Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 14

Artikel: Aus dem Kt. Uri

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530328

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Kt. Uri.

Der Schulbericht pro 1910/11 für das kantonale Schulwesen von Uri liegt vor. Berichterstatter ist der kantonale Schulinspektor J. Zursstuh. Wieder so ein Schwarzrock, der da mit Geschick und Schneid, mit viel Sachs und Fachsenntnis und Weitblick in das Getriebe des Urener'schen Schulwesens hincinleuchtet und Licht und Schatten mit christzlicher Offenheit den Lesern entpuppt.

Uri hat 26 Gemeinden mit 27 Unter=, 13 Mittel= und 27 Ober= schulen. Aus der Jahl dieser angedeuteten Schulen sind deren 9 sechstaffig, 5 vierklaffig, 18 dreiklaffig, 25 zweiklaffig und 19 einklaffig. Es gibt je 17 Knaben- und Mädchen, und 42 gemischte Schulen. —

Schulkinder: Total 3555, von denen 674 in der I., 620 in der II., 654 in der III., 578 in der IV., 529 in der V. und 500 in der VI. VII. Rlaffe maren. Auch hier die übliche Erfahrung, daß die Schülergahl nach oben merklich abnimmt. Sei es, daß die Auswanderung die Abnahme beeinflußt ober, mas unliebsamermeise meiftens zutrifft, daß immer Rinder in den unteren Rlaffen figen bleiben, alfo mohl alle Schuljahre durchmachen, nicht aber alle Rlaffen. Eine vielerorte übliche Ericheinung, die fich dann gang ichwerwiegend geltend macht bei den Resultaten der Refrutenprufungen. Und zwar in gebirgigen Kantonen um so schwerwiegender, weil Bahl und Ginfluß dieser, die nur 3 oder 4 oder 5 Rlaffen absolviert, nicht burch eine entsprechende Bahl folder Bruflinge ausgeglichen werden fann, die jufclge Befuches von "hoberen Schulen" das Refruten-Prüfungs-Refultat wefentlich erhöhen. Diefe Tatfachen, in Berbindung miteinander gefett, bedurfen fehr der Beachtung bei Beurteilung genannter Resultate, foll das Urteil auch nur annähernd gerecht fein.

Schulzeit und Schulversäumnisse. Die Schulzeit wechselte zwischen 414 halben Tagen in Göschenen und 147 in Schattdorf. Ein bedenk- lich weiter Spielraum, den der H. H. Inspieltor also gloffiert.

In buntem Wechsel steben die Zahlen da und verteilen sich im weiten Abstand von 141 bis 414 halben Tagen. Es sind aber nicht nur die Schultage, sondern ebenso die jährlich durch die Schulordnung geforderten Stunden zu berücksigen. Soweit es sich nun den Berichten entnehmen läßt, blieben unter dem geforderten Minimum zurück Bauen, Schattdorf in den Klassen unter dem geforderten Minimum zurück Bauen, Schattdorf in den Klassen 5—7, Seelisberg in den Klassen 4—6, Spiringen in der Unterschule und Urnerboden. Hiebei sind die Sommerschulen, soweit sie in Betracht sommen, berücksichtigt. Diese ermöglichen es manchen Schulen, die vorgeschriebene Schulzeit zu erreichen. Wo aber sein Obligatorium besteht, machen sich die Kinder die Sommerschule nicht zu nußen, will heißen, die Eltern gestatten es nicht. Da muß die Lehrerschaft wohl auf dem Posten sein und gewärtigen, ob jemand wissensdurstig zu ihren Füßen sist. Um so mehr ist die Forderung berechtigt,

überall die siebenmonatliche Schulzeit so einzurichten, daß wenigstens das tiefstgesteckte Ziel zu erreichen möglich ist. Das Mittel hiezu ist das schon oft genannte — die Ganztagschule. Wir sind überzeugt, daß die Lehrerschaft es
überall begrüßt, wenn die Schulen so eingerichtet werden, daß die Möglichkeit geboten ist, etwas zu leisten."

Die Schulversäumnisse belaufen sich bei 1778 Knaben und 1777 Mädchen total auf 27'591, von denen 19'596 durch Krankheit veranslaßt wurden, 6662 entschuldigt und 1333 unentschuldigt sind. Auf ein Kind trifft es von 1,4 in der 3. und 4. Mädchenklasse in Bürglen bis zu 20 halben Tagen in der 1.—3. Klasse in Bristen. Durchschnittlich 7,76 und unentschuldigte 0,37 per Kind.

Eine Chrentafel eigener, aber sehr beachtenswerter Art bildet immer die Jahl derer, die 1-2 Mal gesehlt (568) und derer, die gar nie gesehlt (637), eine wirklich hoch bedeutsame Chrentafel, wenn man speziell die topographischen und geographischen Verhältnisse in Uri in Rücksicht zieht. Hier kann man wirklich von Schulfreundlichkeit reden. —

Der Bericht begleitet diese Tabelle mit nachftehenden Borten:

"Die Schulversaumnisse haben ihren Grund hauptsächlich in Krantheiten, ferner in den durch die Schulordnung vorgesehenen Fallen, wobei Unwetter, Ungangbarkeit von Weg und Steg in einigen Gemeinden in Betracht
fallen. So bemerkt der Bericht der Unterschule von Bristen, daß von 770 entschuldigten Absenzen 693 durch Unwetter und Lawinengesahr verursacht sind. Aehnliches gilt von der Oberschule daselbst und von den Schulen mehrerer anderer Gemeinden. Gine dritte Quelle der Schulversaumnisse bildet immer
noch die Gleichgültigkeit und der Eigensinn mancher Eltern. Auf diesen Umstand
sind im Berichtsjahre 1333 Absenzen zurüczuschunen.

Diese unentschuldigten Absenzen sind immer eine unerfreuliche Erscheinung. Die Schulrate und die Lehrerschaft werden derselben auch fernerhin Beachtung schenken mussen. Die Schulordnung bestimmt, daß unentschuldigtes Wegbleiben von der Schule dem Schulrateprasidenten zuhanden des Schulrates durch den Lehrer schriftlich zur Anzeige zu bringen ist und zwar menigstens zweimal monatlich. Sache der Behörde selber ist es, von den Strassompetenzen und Strassmitteln nach den Bestimmungen der Schulordnung — §§ 6 und 7 — den ersforderlichen Gebrauch zu machen. Insbesondere möchten wir betonen, daß der Sache nicht gedient ist, wenn der Schulrat mit dem Aussällen der nötig gewordenen Bußen zuwartet und noch weniger, wenn die ausgefällten Bußen nicht oder nicht sofort eingezogen werden.

Immer wird es Aufgabe der Geistlickfeit, der zuständigen Behörden und aller Einsichtigen bleiben, zu belehren, aufzuklären, Borurteile zu zerstreuen und Verständnis für die Schule da zu pslanzen, wo es noch fehlt. Es ist ja um vieles schon besser geworden und wird noch besser werden. Es werden sür die Schule bedeutende Opfer gebracht. Die schulpsticht ist sür unsere Kinder in den Tälern keine Kleinigkeit. Wan muß es mit eigenen Augen sehen und müßte es versönlich mitmachen, um die Leistungen solcher Kinder zu würdigen, die täglich ihren nach Entsernung und Beschaffenheit gleich beschwerlichen Schulweg machen müssen. Solche Verhältnisse fallen sicher umso mehr zu Gunsten unseres Schulwesens in die Wagschale, als man sagen kann, daß tret alledem der Schulbesuch ein sleißiger ist."

Beitrage an die Schulen. Der Ranton gibt an die 26 Bemeinden total 24'801 Fr. 50, die Gemeinden selbst verausgaben für das Boltsichulmefen 65'637 Fr., und aus der Bundessubvention fließen dem Bolfsichulwesen 50% zu oder 8845 Fr, 20 Rp. sehen find Beiträge, die nicht überall üblich, aber doch fehr zeitgemäß find z. B. auf jeden Lehrer 100 Fr., auf jede Lehrerin 50 Fr., - auf jedes Schulkind 0,50, Gehaltszulagen an die Lehrerschaft per Schulkind 0,70, Lehrer-Pramien total 3800 Fr., Beitrag an Schulpreise per Rind 0,10, Beitrag von 2550 Fr. an die Lehrer der Fortbildungsschulen und Beitrag an die Sekundarschulen total 2600 Fr. Wir ersehen, daß bei biefen Beitragen bes Rantons recht mancher ungemein feinfühlig ift. Rann der Ranton aus naheliegenden und leicht erflärlichen Gründen den Lehrergehalt nicht auf jene Sohe steigern, die auch für Ilri zeitgemaß und notwendig mare, fo zeigt er wenigstens fluge und wohlwollende Einficht und guten Willen, indem er durch allerlei angedeutete Rugaben das gesetliche Salar unvermerkt ju fteigern sucht. Und ichließlich füllen auch da viele Tropfen das Gefäß, mindestens find diese Einzeltropfen ein tröstlicher Beleg dafür, daß vorhandener guter Wille und vorhanbene Ginficht in die Ungulanglichkeit der heutigen Lehrerbesoldungen nach und nach fich auch bemuben werben, die dirette Befoldung angemeffen zu steigern. Kommt Zeit — kommt Rat. —

Sekundarschulen. Hinsichtlich der 8 Setundarschulen, an denen 6 mannliche und 4 weibliche Lehrkräfte wirken, — Hilfstrafte nicht inbegriffen — und die von 120 Schulkindern besucht waren, sagt der Bericht also:

"Die Sekundarschulen sind in ihrem Bestande erhalten geblieben, und es ist zu hossen, daß derselbe nicht zurückgehe, wenn anderseits eine wesentliche Zunahme für die nächste Zukunft nicht zu erwarten ist. Einige bedürfen nach der unterrichtlichen Seite hin noch des weitern Ausbaues, was durch einen einheitlichen Lehrplan herbeigeführt werden kann. Da der Besuch der Sekundarschule frei ist, begnügen sich viele Kinder mit einem einjährigen Besuche, obgleich ein zweites und drittes Jahr ihnen von großem Borteil sein würde. Mehr zu mißbilligen ist der Austritt aus der Schule vor Ablauf des Schuljahres. Der eigene Ruten und die Rücksicht auf die Lehrerschaft sollten solche Austritte auf das Allernotwendigste beschränken. Anderseits wäre es für die Schule vorteilhaft, wenn schwachbesähigte Schüler nicht aufgenommen, sondern der Primarschule zugewiesen würden."

Bligatorifde Fortbildungsfoule. Der Bericht fagt alfo:

"Die Berichte, welche die Lehrer über die obligatorische Fortbilbungschule erstellen und die Schulrate erganzen sollten, entbehren mitunter der ersorderlichen Bollständigkeit. Dennoch können wir daraus entnehmen, und die persönlichen Wahrnehmungen bestätigen es, daß die Erfolge dieser Schule noch bei zu vielen Schülern hinter den berechtigten Erwartungen zurückbleiben. Es gibt immer noch siedzehnjährige Jünglinge, bei denen ein Fortbilden unmöglich ist, weil

nichts mehr von der Primarschule übrig geblieben. Es wird eben kein anderes Mittel geben, als solche Leute speziell zu behandeln. Dadurch dürste es doch möglich werden, einen Burschen, vorausgesetzt, daß er überhaupt bildungsfähig ist, in einem drei Jahre umfassenden Rurs der verhängnisvollen Stufe der Michtswisserei zu entheben. Der vor nicht langer Zeit abgehaltene zweitägige Rurs für die Lehrer der obligatorischen Fortbildungsschule hat in dieser Richtung manche Anregung gegeben und wird sicher gute Früchte zeitigen. Der Erziehungsrat selber wird Gelegenheit haben, sich mit der Frage zu beschäftigen, wie diese Schule so gehoben werden könne, daß sie ihren Zweck noch besser ereicht, zu einer wirklichen Fortbildungsschule wird.

Während viele Schüler lobenswerten Fleiß und guten Willen zeigen, lassen es manche gerade hierin sehlen. Bisweilen gelingt es der Geduld und den behorrlichen Bemühungen des Lehrers, das Interesse des Schülers zu wecken, aber nicht immer. In letzterm Falle mögen die diesbezüglichen Bestimmungen und Weisungen der Schulordnung in Anwendung gebracht werden. Allzu zahlreich sind an einigen Orten noch die Schulversaumnisse. Das Betragen ließ in einzelnen Fällen zu wünschen sibrig. Wo aber der Schulrat energisch und von Ansang an zum Lehrer steht, werden sich auch die Fortbildungsschüler fogen.

Im Berichtsjahre besuchten 127 Schüler vom Jahrgang 1892, 187 vom Jahrgang 1893 und 145 vom Jahrgang 1894, im ganzen 409 die Fortbilde ungsschule. Es folgen hier noch die

Ergebniffe der Rekrutenprufungen im Jahre 1910 und 1911.

a) Die pädagogische Prüfung.

Im Jahre 1910 wurden 169 Mann geprüft, welche in Uri die Primarschule vollendet. Beitere 5 Mann mußten dispensiert werden. Die Resultate sind solgende:

Anntonales Ergebnis der padag. Prufung 1910.

Prüfungsfach		.Bal	D., \$1 144			
	1	2	3	4	5	Durchschnitt
Lesen	76	58	32	7	_	1,81
Auffab	52	56	56	10		2,10
Rechnen	57	54	47	15	1	2,13
Baterlandstunde	32	6 3	45	29	5	2,49
Total	217	231	180	61	6	8 ,53
In Brogenten	31	3 3	26	9	1	

1 unb 2 = 64%; 3-5 = 36%.

Im Jahre 1911 wurden 156 Mann geprüft, deren Leistungen Uri zugeteilt werden. Dispensiert wurden 3 Mann. Die Ergebnisse sind aus nachtehender Zusammenstellung ersichtlich.

Rantonales Ergebnis der padag. Prufung 1911.

Brüfungsfach		D414:44				
	1	2	3	4	5	Durchschnitt
Lesen	72	46	32	4	1	1,80
Auffab	48	31	64	11	2	2,28
Rechnen	53	48	32	24	_	2,18
Baterlandskunde	39	41	42	3 2	2	2,47
Total	212	166	170	71	5	8,73
In Brozenten	34	26,6	27, 2	11,4	0,8	

Furnprüfungen bei den Rekrutenprüfungen. Wir laffen auch bier dem Berichterstatter bas Wort. Er schreibt:

b) Turnprüfungen in ben Jahren 1910 und 1911.

Im Jahre 1910 wurden 161 Mann auch im Turnen geprüft. Die Noten, nach Schulorten zusammengestellt und das tantonale Ergebnis sind folgende:

Rantonales Ergebnis der Turnprüfung 1910.

llebungen			D # 5 # ! 44				
		1	2	3	4	5	Durchschnitt
Sprung		25	31	56	41	8	2,80
Sprung Heben		113	7	14	7	20	1,80
Lauf		16	32	33	5 5	24	3,10
	Total	154	70	103	103	52	7,70

Im Jahre 1911 wurden von den 159 Mann 23 von der Turnprüfung dispensiert. Die Resultate folgen hier ebenfalls.

Rantonales Ergebnis der Turnprüfung 1911.

11.6		D414!44				
Uebungen	1	2	3	4	5	Durchschnitt
Sprung	24	30	36	8 5	12	2,88
Heben	86	9	20	4	17	1,95
Lauf	32	35	31	2 6	11	2,22
Total	142	74	87	$\overline{65}$	40	7.05

Soulluppen. Ge bestanden folche in Altdorf, Attinghausen, Bürglen, Erstfeld, Fluelen, Ifental, Schattborf, Briften, Spiringen, Unterschächen und Deien. Diese Tatsache allein redet eine erbauliche Sprache barüber, wie ber Sinn für Schulfind, Schule und Lehrer allgemach immer intenfiver und allgemeiner erwacht. Wo das Rind hungert und friert, ba ift beffen Gifer talt gestellt und ber Erfolg ber Schule beschränkt. Rommt aber die Einficht, den Rörper des Schulkindes mit Staate- und Gemeinde-hilfe arbeitefahig und widerstandefraftig ju machen, dann find auch die Wege für geistigen Erfolg des Unterrichtes in etwa geebnet. Dem verehrten hochw. Herrn Schulinspektor von Uri ein mutiges "Glud auf!" zu neuem ausdauerndem Schaffen, der Erfolg ftellt fich ein. Der diensteifrigen Lehrerschaft Dant und Anerkennung, ihre Arbeit hat Gottes Segen. Der Kanton Uri arbeitet geräuschlos, aber zielsicher und erfolgreich. Nur nichts erstürmt, auch die Traube reift nicht im Beiden ber Gemalt, fonbern im Beiden ber geordneten. regelmäßigen Pflege, unterftutt burch bie Rraft ber Sonne. Alfo naturgemäß vormarts! Cl. Frei.

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten find gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den "Badag. Blatter" zu berufen. Was nütt Solidarität in Worten? Die Faten sollen sie befunden. —